Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint **Mittwochs, Freitags u. Sonntags,** **Abonnementspreis** inkl. der 3 werthvollen Beilagen vierteljährlich mit Bringerlohn **1 Mk.** durch die Post **1 Mk.**

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: **Emil Hegemeister** Aue (Erzgebirge.) Redaktion u. Expedition **Aue,** Marktstraße.

Inserate die einspaltige Petitzeile **10 Pfg.** amtliche Inserate die Corpus-Zeile, 25 Pf. Reklamen pro Zeile 20 Pfg. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

No. 108. Freitag, den 10. September 1897. **10. Jahrgang.**

Realschule zu Aue.

Für Knaben, welche im laufenden Schuljahr noch in die Anstalt eintreten wollen, ist der Halbjahrswechsel zu Michaelis der geeignete Zeitpunkt. Schülerzahl in den Klassen VI bis III: 97. Schulgeld jährlich 84 Mk. Pensionen für Auswärtige können nachgewiesen werden.

Die interimistische Direktion.
Dr. phil. Goldhahn.

Städtische Sparkasse zu Grünhain expedirt an dem Wochentage Vor- und Nachmittags und verzinst alle Einlagen mit $3^1/_2$%. Dieselbe bietet somit die vortheilhafteste Verzinsung im ganzen Bezirke. Durch die Post gesandte Einlagen werden pünktlich expedirt. Darlehne gegen hypothekarische Sicherheit werden unter günstigen Bedingungen gewährt.

Aus letzter Woche.

Italien, das Land der berühmten Maler, hat plötzlich auch an einem Stahlstich Gefallen gefunden und zwar an dem, den der Graf von Turin dem Prinzen Heinrich von Orleans beigebracht hat. Die Franzosen, in diesem Falle die Besiegten, haben sich über die Niederlage um so leichter trösten können, als die Rückkehr Faures ihnen Anlaß gab, sich in patriotischen Revancheschwelgereien zu berauschen. Außerdem schwingen sie sich über die nationale Fatalität des gräflich turinischen Degenstiches mit dem Scherze hinweg, nicht die persönliche Stärke habe dem Grafen den schließlichen Sieg gegeben, sondern die Kartoffelstärke, mit der sein Oberhemde gesteift worden war. Was nun Faures russische Ausbeute betrifft, so ist sie ein Leckerbissen, von dem die Franzosen doch unmöglich satt werden können; sie stellen sich zufrieden, da ihnen nun doch einmal die Trauben Elsaß-Lothringen trotz der Allianz zu hoch hängen. „Wir haben in Petersburg die Sahne abgeschöpft", soll Kaiser Wilhelm in einem Privatgespräch in Magdeburg geäußert haben und das trifft wohl den Nagel auf den Kopf. Weniger als das Wort „Allianz", das sogar nur in verschleierter Form und nur ein einziges Mal gefallen ist, durfte Faure unmöglich nach Paris mitbringen. Der anonyme „olle Pole", der die Abfahrt Faures nach Rußland in Dünkirchen mit dem Abbrennen einer anarchistischen Bombe einfachster Konstruktion feierte, hat auch die Rückkehr des Präsidenten nach Paris zu einer gleichen Demonstration benutzt. Beide Male aber gingen die Bomben zu früh los; Schaden haben sie nicht angerichtet und sie waren dazu auch wohl ebenso wenig geeignet wie bestimmt. Die deutsche Fürstenzusammenkunft in Würzburg, die Kaisermanöver, das Eintreffen des italienischen Königspaares in Homburg, die Hinzuziehung des Herrn v. Bülow und des Reichskanzlers zu diesen Zusammenkünften geben den Konjekturalpolitikern der Zeitungen in diesen Tagen einen reichlichen Stoff, wie denn auch die Betonung des Gottesgnadentums in der Koblenzer Kaiserrede schon die Unterlage zu vielen spaltenlangen Artickeln der Tagespresse gegeben hat. — Die Maschinerie der Friedensverhandlungen erweist sich immer noch nicht als genügend geschmiert. Durch den allzu langen Gebrauch werden auch die Räder abgenutzt und die englische Welle knarrt ganz besonders. „Gut schmieren!" aber ist ein Rezept, dessen Vorzüglichkeit man weder in Rußland noch in England verkennt und dessen Anwendung im indischen Aufstande erst wieder von der ‚Times' ernstlich empfohlen worden ist. Griechenland gestaltet sich immer mehr zu einer Pumpstation ersten Ranges aus und die Mächte wollen sogar eigene Kontrolle in Athen einsetzen, um darüber zu wachen, daß die Generalpumpe tadellos funktioniert. Nach einer Bekanntmachung des preußischen Finanzministers ist infolge eines Beschlusses des Bundesrats „die Verwendung von Huflattichblättern bei der Herstellung von Tabakfabrikaten von den Zolldirektivbehörden widerruflich gestattet worden." Der Bundesrat scheint wegen der infolge der Aufstände auf Cuba und Manila eingetretenen Knappheit in „Havanas" und „Manilas" so nachsichtig und weichherzig geworden zu sein. Hoffentlich erweisen sich die Herren „Huflattich-Zigarrenfabrikanten" auch dankbar und senden den Herren Bundesratsmitgliedern je ein Kistchen von dieser edlen Sorte; ihre Dankbarkeit mag aber von der Vorsicht überboten werden; sie wollen beachten, daß die Erlaubnis des hochfeinen Huflattichs „widerruflich" gestattet ist! Es braucht also nicht erst die Beendigung der Aufstände auf Cuba und den Philippinen abgewartet zu werden, ehe die Erlaubnis widerrufen und der Huflattich mit seinem an sich geruchlosen Blättern in die bescheidene Rolle zurückfällt, die ihm die Arzneiwissenschaft angewiesen hat. Drwa

Aus Sachsen und Umgebung.

— (Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung.) Die verflossene Woche stand im Zeichen des Meßjubiläums und bildet ein herrliches Ruhmesblatt in der Geschichte der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung zu Leipzig 1897. In glanzvollen Aufzügen und Festspielen rauschte die alte Zeit in ihrer Farbenpracht an den Augen von Hunderttausenden vorüber Glänzende Illuminationen, historische Aufzüge, Innungs- und Sängerfeste wechselten in bunter Reihe; dazu kam die Eröffnung der Herbst-Gartenbau-Ausstellung mit einem großartigen Festzuge der Göttin Flora. Und über allem lachte die milde Spätsommersonne, die uns leider auch daran mahnt, daß bald die Scheidestunde der schönen Leipziger Ausstellung schlagen wird. Wohlgelungene Photographien und zahlreiche Ansichtspostkarten, unter letzteren insbesondere eine nur in beschränkter Anzahl hergestellte Meßjubiläumskarte, auf welche wir an einer anderen Stelle unseres Blattes noch zurückkommen werden, sorgen zwar dafür, demjenigen, welcher die Leipziger Ausstellung besucht hat, die Erinnerung an all das Schöne, was auf ihr geboten wurde, wach zu halten; aber wie viele mag es noch geben, denen ein Besuch der Leipziger Ausstellung bisher noch nicht vergönnt war. Alle Diese haben sie noch nicht gesehen, die herrlichen Gartenanlagen, welche in vollsommerlicher Pracht und Fülle dem Auge sich darbieten, die stolzen Hallen für Industrie und Gewerbe, die entzückenden Bauten des Thüringer Dörfchens und Alt-Leipzig's, alle diese Stätten, welchen Millionen Belehrung und Unterhaltung in so reicher Fülle boten und nun so bald fallen sollen. Denn Mitte, spätestens Ende Oktober muß auch die schöne Ausstellung geschlossen werden, die nicht nur in allen Kreisen des Publikums, sondern auch in höchsten und allerhöchsten Kreisen eine derartige Anerkennung fand, daß sogar Se. Majestät der König Albert von Sachsen, ebenso wie Ihre Majestät die Königin Carola sie bereits zum zweiten Male mit ihrem Besuche beehrten. Darum eile Jeder, die Leipziger Ausstellung nochmals zu besuchen, ehe es zu spät wird. Eine große Anziehungskraft wird der kommende Freitag ausüben, an welchem Louis Godard zum ersten Male Freifahrt mit seinem eigens von ihm construirten Ballon ausführen wird. Sein Fesselballon ist nach wie vor ein „Star" der Ausstellung.

Johanngeorgenstadt. Unter regster Anteilnahme feierte dieser Tage unsere Gemeinde das 25jährige Jubelfest der Einweihung ihres Gotteshauses. Nachdem mit Einläuten und Abblasen des gewaltigen Lutherchorals: „Eine feste Burg ist unser Gott" der Festtag vorbereitet war, zeigte die Stadt am Sonntag trotz des ungünstigen Wetters reichen Flaggenschmuck und der Festzug zahlreiche Beteiligung, sodaß zum Festgottesdienst unser schöngeschmücktes Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt war. In der Festpredigt des Ortspfarrers wurde die Gemeinde ermahnt, ihr Jubelkirchweihfest recht zu begehen als einen Jubeltag voll fröhlichen Dankes, als einen Feiertag voll heiliger Gelübde und als einen Bettag gläubiger Hoffnung. Den Gottesdienst verschönte auch ein vom Bürgergesangverein meisterhaft vorgetragener Hymnus „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung" von Mohr. Konnten auch von den Geistlichen, die früher hier gewirkt, viele, durch Krankheit oder durch ihr Amt behindert, nicht zugegen sein, so gereichte es doch nur zur größten Freude, gerade Herrn Diak. Richter in unserer Mitte zu sehen, welcher die schwere Zeit des Brandes dieser Stadt und die Jahre des Wiederaufbaues und der Einweihung unseres Gotteshauses mit durchlebt hatte und nun tief ergriffen in der Schlußliturgie zum Worte kam. Nach Schluß des Gottesdienstes überreichte ein treuer Glaubensgenosse aus dem benachbarten Böhmen im Namen seines im Herrn entschlafenen Vaters dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes ein namhaftes Geldgeschenk für unsere Kirche. Zugleich wurde zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Sammlungen für Kirchenheizung die beträchtliche Summe von 1100 Mark 25 Pf. ergeben haben, während das Landesconsistorium eine erhebliche Beihilfe dazu in Aussicht gestellt hat.

— Der „Pirn. Anz. schreibt: Durch eine Reihe von Provinzialblättern geht folgende Notiz: „Die Bleistiftfabrik Hardtmuth" befindet sich in Budweis im südlichen Böhmen und beschäftigt fast nur tschechische Arbeiter, darum kauft keine Tschechenbleistifte, sondern Faber'sche, von welchen der „Berthelstift" am beliebtesten ist".

Glücklicherweise sind diese Anschuldigungen gegen genannte Bleistiftfabrik vollständig unwahr. Gerade Hardtmuth, der Besitzer jener mächtigen Bleistiftfabrik im südlichen Böhmen, ist eine Hauptstütze des Deutschtums daselbst und beschäftigt nur Deutsche. Ohne Hardtmuth wäre das ganze südliche Böhmerland, vornehmlich Budweis, längst im Besitz der Tschechen.

Die Leipziger Industrie- und Gewerbeausstellung, die in allen Teilen so wunderbar beschickt worden ist, und deren Besuch nicht genug anentschollen werden kann, führt unter den zahllosen Firmen, die alle dort in friedlichen Wettstreit getreten sind, auch die allen wohlbekannte Kronenparfümeriefabrik von Franz Kuhn, Nürnberg, die neben einigen sächsischen Firmen gleicher Branche, als die größte Firma Bayerns diesen Industriezweig glänzend repräsentiert. Mit Freude muß man es heute begrüßen, daß eine Industrie, die noch vor nicht allzulanger Zeit in den Kinderschuhen stak — alle feinen Parfümerien mußten wenn sie Anklang und Absatz finden sollten aus Frankreich oder England sein — jetzt in Deutschland so mächtige Fortschritte macht, und auch glänzende Erfolge aufzuweisen hat, wie die Kronenparfümeriefabrik Franz Kuhn Nürnberg, deren Fabrikate sich im Inland wie im Ausland des größten Anklanges erfreuen. Auch die Leipziger Ausstellungszeitung, die bereits in einigen Artickeln dieses leistungsfähigen Hauses gedacht hat, hebt in einem derselben speziell hervor, wie wunderbar hübsch die Ausstellung genannter Firma ausgefallen ist. In einem prächtig dekorierten Schranke, sehen wir ein im feinen Ton gehaltenes Arrangement der Frühjahrsneuheiten dieses Hauses. Da bewundert man vor allem die herrlichen mit kostbarer echter Seidenmalerei ausgestatteten Plüschcartonnagen, diesen reichhaltige Inhalt all die Geheimnisse des modernen Toilettetisches in sich bürgt, nicht minder anziehend ist das geschmackvolle Veilchenarrangement in den reichhaltigsten Formen wie Extrairo ff. Toiletteseife, Puder, Haarwasser und Pomaden in San Remo Veilchen, einer Spezialität dieses Hauses. Aeußerst nett sind auch die wunderbaren Blumenzerstäuber zum Anstecken, die speziell bei Damen das weitgehendste Interesse beanspruchten, aber auch alle anderen Parfümerien für den feinen Toilettentisch finden wir hier in der neuesten und elegantesten Aufmachung, und daß die Qualität nur die allerbeste ist, dafür bürgen die in der Fabrik angestellten wissenschaftlich gebildeten Leiter und Chemiker. Nicht vergessen wollen wir die reizenden Glasflacon u. wunderschönen Ausstattung, ja wo man nur hinblickt, übersieht das Auge Neuheiten. Unser Raumen ist allerdings viel zu sehr beschränkt als daß wir all der zahllosen Artickel gedenken könnten, aber die Firma Frz. Kuhn hat auch hier wieder aufs neue gezeigt auf welch hohem Grad der Leistungsfähigkeit sie angelangt ist, und daß deren Fabrikate allseits Anklang finden, beweist am besten der riesige Export, den dieselbe nach allen Ländern unterhält.

Es ist ein Bedürfnis geworden, neben der Zeitung seines Ortes oder seines Landes eine große weltstädtische Tageszeitung zu lesen. Der nunmehr im 9. Jahrgang stehenden „Deutschen Warte" ist es infolge der Eigenartigkeit, Reichhaltigkeit und Gediegenheit ihres Inhaltes gelungen, in kurzer Zeit über 60 000 Abonnenten zu erringen. Der ungemein billige Abonnementspreis von vierteljährlich 1,75 Mk. (Kleine Ausgabe 1 Mk.) ladet von selbst zu einem Probeabonnement ein. Besonders machen wir auf die Unterhaltungsbeilage aufmerksam, welche Erzählungen und Romane aus der Feder erster Schriftsteller enthält. Jährlich über 1000 Abbildungen.

Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der „Deutsche Warte", Tageblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirthschaftliches Leben, bei, welchem wir der Beachtung aller Leser empfehlen.

Braut-Seide v. 95 Pfge.

bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 65 per Met. — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (20418 versch. Qual. und 2000 versch. Farben-Dessins etc.) **porto- u. Steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. Lager ca. 2 Millionen Meter.

7 **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Schluss der Sommersaison, Restausverkauf.

Sommerstoff, waschächt, gut. Qual.	35 Pf. pr. Mtr.	6 Mtr. z. Kleid f. M.	1.60
Sommerstoff, „ „ „	50 „ „ „	6 „ „ „ „ „	2.10
Sommer-Nouveauté, doppelbr. „	50 „ „ „	6 „ „ „ „ „	3.—
Alpaca-Nouveauté „	75 „ „ „	6 „ „ „ „ „	4.50
Crepon- „ reine Wolle, doppelbr.	65 „ „ „	6 „ „ „ „ „	3.90

versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.

Ausserordentlich grosse Auswahl zu Ausverkaufspreisen.

Die neuesten Muster in Herbst- u. Winterstoffen sind eingetroffen.

1] Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.

Versandhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug f. M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug f. M. 5.85 Pfg.

Was braucht der Mensch zu seiner Ernährung? Viel weniger als wir glauben, denn es sterben mehr Menschen an Ueberfluß wie an Entbehrung. Das Uebermaß an Essen und Trinken hat in vielen Fällen nur zur Folge, daß die Verdauungsorgane leiden und hierdurch auch die Gesundheit unseres Körpers und Geistes. Ebenso wichtig wie eine vernünftige Ernährung ist die tägliche geregelte Leibesöffnung, welche, wenn nöthig, durch den Gebrauch der beliebten und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken in jeder Weise erteilt wird.) 10